

7. bis 16. Dezember, während dem es mit 7 Feuermörsern und 20 großen Feldgeschützen beschossen wurde. (Chron. Thl. III Seite 403).¹

Kurz darauf am 20. Dezember befahl Generalfeldmarschall Torstensohn, daß die Festungswerke geschleift würden. Einzelne Teile des Schlosses wurden in die Luft gesprengt und das Schloß so demolirt, daß Herzog Moritz es von Grund aus aufbauen lassen mußte, als er seinen Wohnsitz von Naumburg hierher verlegen wollte.

Der Grund wurde am 19. März 1657 gelegt. Der Bau, zu dem man Säulen und andere Trümmer der ehemaligen Kreuzgänge in Posa (Liebener V 533) mit benutzte, ging nur langsam vorwärts und wurde meist aus dem Beutel des Herzogs bestritten, doch mußten die Stiftsunterthanen dabei Frohnen leisten. Erst 1663 war der südliche Teil des Schlosses soweit fertig, daß er vom Herzoge bezogen werden konnte, was am 1. Juli feierlich geschah (St.-A. C. I Nr. 2).

1678 war der Bau in seinen Hauptteilen vollendet. (St.-A. 1678 S. I Nr. 12 Seite 21b).

Das Schloß war wieder so angelegt wie das demolierte, welches jedoch zwei schlanke spitze Türme hatte, wie nach den erhaltenen ältesten Abbildungen der Stadt deren zwei auf der Michaelis- und einer auf der Schloß- und einer auf der Klosterkirche sowie auf dem Rathause zu sehen waren.*)

Das Schloß hat nur ein halbes Jahrhundert als Residenz der Zeitz-Sächsischen Nebenlinie gedient, denn als Herzog Moritz Wilhelm wieder katholisch geworden war, verlegte er 1717 seine Residenz nach Weida. Das Schloß war seitdem nur für die kurfürstliche Regierung, das Stiftsconsistorium und das Kammercolleg reserviert, die bis April 1816 ihre Büreaus daselbst hatten. Am 1. Juli 1820 ward es zur Korrektions-, Landarmen- und Krankenanstalt bestimmt und ist jetzt Eigentum der Provinz, welche im Herbst 1893 in dem südlich vom Schlosse gelegenen Garten ein Lazaret für die Corrigenden erbauen ließ.

*) In der Urkunde von 1433 im Zeitzer D. C. Nr. 106: „capella Anne, olim sita ex opposito turris anterioris castri nostri Cicz“ und schon 1390 (Lib. divis 19a): turris anterior Castri. Die Schloßkirche (IV. S. 121) besaß nur einen Thurm.